

20. Oktober 2017, 20 Uhr, Ev. Kirche Karlsruhe-Grötzingen  
21. Oktober 2017, 20 Uhr, Lutherkirche Bruchsal

# 500 Jahre Reformation



## Choralkantaten

von Mendelssohn und Telemann  
sowie Instrumentalwerke von  
Bach und Telemann

Ökumenischer Chor Grötzingen  
Waldstadt Kammerorchester Karlsruhe  
Leitung: Gerhard Jügelt und Norbert Krupp

# Mitwirkende

Irène Naegelin, Sopran  
Gabriele Grund, Alt  
Michael Seifferth, Tenor  
Albrecht v. Stackelberg, Bass

Susanne Holder, Violine  
Tomas Crome, Fatima Mestre  
und Hiroko Wakabayashi, Horn

Ulrike Arzet, Cécile Glémot  
und Haruka Omori, Trompete  
Konstanze Ihle, Pauken  
Izumi Gehrecke, Bernhard Haag, Oboe  
Martin Augustin, Annette Both, Klarinette  
Oscar Bohórquez, Michael Wessinger, Fagott  
Fabian Feil, Valentin Sischka  
und Franziska Dreher, Posaune  
Lais Frey, Cembalo  
Bernd Wagner, Violoncello

Ökumenischer Chor Grötzingen  
Waldstadt Kammerorchester Karlsruhe  
Leitung: Gerhard Jügelt und Norbert Krupp

# Programm

## **Georg Philipp Telemann**

(1681 – 1767)

Concerto in D

für Violine, drei Hörner und Orchester

*Allegro, Adagio, Presto*

## **Georg Philipp Telemann**

„Wertes Zion, sei getrost“

Kantate für Solisten, Chor und Orchester

*Aria, Choral, Recitativo, Tutti, Aria, Tutti*

## **Johann Sebastian Bach**

(1685 – 1750)

Orchestersuite Nr. 3 D-Dur BWV 1068

*Ouverture, Air, Gavotte I, Gavotte II, Bourrée, Gigue*

## **Felix Mendelssohn-Bartholdy**

(1809 – 1847)

„Ach Gott, vom Himmel sieh darein“

Choralkantate für Bariton, Chor und Orchester

*Coro, Recitativo, Aria, Choral*

## **Felix Mendelssohn-Bartholdy**

„Wir glauben all an einen Gott“

Choralkantate für Solisten, Chor und Orchester

1. *Wir glauben all an einen Gott*

2. *Wir glauben auch an Jesum Christ*

3. *Wir glauben an den Heiligen Geist*

## Musik in der Reformation

Das geistliche Lied erfuhr in der reformatorischen Bewegung eine neue Blüte. Es übte mehrere Funktionen aus: Zum einen die rein musikalische, die Singfreude weckende Funktion. Dann aber darüber hinausgehend die geistliche Erziehung zum Glauben, hier mit besonderer Bedeutung für die Erziehung der Jugend. Die Lieder wurden als essentiell und konstitutiv für den Glauben wahrgenommen und fanden so Einlass in öffentliche Kirchenversammlungen oder für den privaten Gebrauch. Der Gesang wurde immer auch als Gebet verstanden. Das „Achtliederbuch“ Luthers aus dem Jahre 1524 bildet Kern und Grundstock des lutherischen Liedrepertoires.

## Zwei Jubiläen: 500 Jahre Luther und 250 Jahre Telemann

Auf alle Komponisten und Musiker nach Luther hat der Choral eine große Faszination ausgeübt; viele Kompositionen in teilweise



sehr virtuosen Formen wurden durch ihn ausgelöst. So ließ sich hier auch Telemann, dessen 250. Jubiläum wir in diesem Jahr feiern, inspirieren, indem er viele Choralvorspiele, dann große vokalinstrumentale Choralbearbeitungen sowie eigene Choralkompositionen verfasste. Dieses Repertoire der sonn- und festtäglichen Kantaten und Passionen Telemanns ist bis in die Gegenwart noch nicht annähernd erschlossen. Als „standhafter“ Lutheraner – Telemanns Vorfahren waren über Generationen hinweg Pfarrer – führte er auch in katholischen Gottesdiensten „deutsche Zwischenkantaten“ ein.

**Telemanns Kantate „Wertes Zion sei getrost“** entstammt seinem „französischen Jahrgang“ von 1714/15, welchen er in Frankfurt/Main komponierte. Es darf aber als gesichert gelten, dass er dieses Werk für die Reformationsfeierlichkeiten zum 200-jährigen Jubiläum der Reformation für Eisenach nochmals neu setzte. Damals fiel das Reformationsjubiläum auf den 23. Sonntag

nach Trinitatis, so dass das Werk auch für diesen Sonntag komponiert wurde. Den Text hierzu lieferte Erdmann Neumeister (1671-1756), von dem Telemann viele Texte vertont hat. Das Gedenken an die Reformation war damals keineswegs Triumphgeheul, sondern vielmehr Dank für das Überleben der Gemeinde in der mehrheitlich römisch-katholischen Umgebung und Dank für die Freiheit, das Evangelium, wie Luther es wieder an den Tag gebracht hatte, unverfälscht verkündigen zu können. Immer wieder wurde die lutherische Gemeinde von innen wie auch von außen her als bedroht angesehen, die so nur durch den Beistand Christi Bestand hatte: „Wertes Zion sei getrost ... es wird ihnen nicht gelingen...“ (nach Marc-Roderich Pfau: „In festo jubilaei“- Telemanns Beitrag zum Reformationsjubiläum 1717).

Die Kantate beginnt mit einem Duett für Sopran und Bass, die übliche Stimmkombination der Dialoge von Jesus und Seele. Danach erklingt in großartiger Eindringlichkeit und majestätischer Besetzung die erste Strophe von „Ein feste Burg ist unser Gott“. Luther ist hier bekanntermaßen Verfasser von Melodie und Text. Im darauffolgenden Chor wird musikalisch überaus bildhaft dargestellt, wie die christliche Gemeinde zusammensteht und ihre Feinde an dieser „festen Burg“ nur anbränden und ihnen letztlich doch nur die Flucht bleibt. Deshalb hier nun die Gegenüberstellung „Seid böse ihr Völker“ und „Wertes Zion sei getrost“. Egal, wie viel Bosheit in der Welt ist, der christlichen Gemeinde kann unter Gottes Schutz nichts zustoßen: „Immanuel ist da...“. Auch Heimtücke und Hinterhältigkeit kann dem wahrhaft Glaubenden nichts anhaben: „Beschließet einen Rat und werde nichts draus.“ Der gesamte Text des zentralen Chores entstammt dem Bibeltext Jesaja 8, Vers 9 und 10. Beschlossen wird die Kantate mit einem prächtigen Halleluja (nach Ute Poetzsch, Magdeburger Telemann-Archiv). Die festliche Besetzung mit Pauken und drei Trompeten lässt darauf schließen, dass das Werk tatsächlich zum Reformationsjubiläum 1717 in Eisenach aufgeführt wurde.



## Luther und Mendelssohn

Mendelssohn begegnete den Luther-Liedern erst zu Beginn der 1830er Jahre. Inspiriert war der Komponist von einem „Lutherischen Liederbüchlein“, das ihm 1830 in Wien geschenkt wurde. Diese Lieder spiegeln in sehr gelungener Form die Theologie Martin Luthers wider. Sie begeisterten Mendelssohn durch ihre Kraft, die ihm aus ihnen entgegentrat und er „gedachte, viele davon zu komponieren.“ Er wollte „überall die alte Melodie behalten, sich aber nicht streng daran binden.“ Hieraus entstand das Projekt der Komposition von Choralkantaten, wovon Mendelssohn insgesamt acht verwirklichte.

## Mendelssohn und Bach



Mendelssohn beschäftigte sich seit seinem Eintritt in die Berliner Singakademie im Jahr 1820 mit dem Werk von Johann Sebastian Bach, was in der Aufführung der Matthäus-Passion 1829 gipfelte. Ein besonderer Schwerpunkt lag dabei bei den Motetten und Kantaten, die Mendelssohn in doppelter Weise faszinierten: Zum einen die Kompositionstechnik der cantus-firmus-gebundenen Komposition, zum anderen die Technik, die im Text angelegten dramatische

Elemente in die Musik zu übertragen. Dies war ihm Motivation genug, selbst Choralkantaten zu komponieren, die aber nie für einen liturgischen Zweck gedacht waren. Das rechtfertigte Mendelssohn mit folgenden Worten: *„Und daß ich gerade jetzt mehrere geistliche Musiken geschrieben habe, das ist mir ebenso Bedürfnis gewesen, wie’s einen manchmal treibt, grade ein bestimmtes Buch, die Bibel oder sonst was zu lesen, und wie es Einem nur recht wohl dabei wird. Hat es Ähnlichkeit mit Seb. Bach, so kann ich wieder nichts dafür, denn ich habe es geschrieben, wie mir zu Muthe war, und wenn mir einmal bei den Worten so zu Muthe geworden ist, wie dem alten Bach, so soll es mir umso lieber sein. Denn Du wirst nicht meinen, daß ich seine Formen copiere, ohne Inhalt, da könnte ich vor Widerwillen und Leerheit kein Stück zu Ende schreiben.“*

## **Felix Mendelssohn-Bartholdy: „Ach Gott, vom Himmel sieh darein“**

Die hier aufgeführte Choralkantate ist die letzte seiner Kantaten, vollendet wurde sie am 5. April 1832 in Paris. „Ach Gott, vom Himmel sieh darein“ gehört zu den umfangreicheren und mehrsätzigen Choralkantaten. In dieser großen Form können Passagen oder auch ganze Sätze ohne eine Beziehung zur Choralmelodie sein. Der Text dieser sechsstrophigen Kantate liegt Martin Luthers Paraphrase des 12. Psalms zu Grunde. Die ersten vier Strophen sind im ersten Satz vertont. Die ersten beiden Strophen stellen ein musikalisches Stimmungsbild dar, in denen Gott in einer Welt voller Anfechtung um Hilfe gebeten wird. In kühnen chromatischen Auf- und Abwärtsbewegungen werden diese Anfechtungen dramatisch illustriert. Erst in der dritten Strophe erscheint die Choralmelodie – sehr markant unisono vom Chor präsentiert – während unisono Sechzehntelbewegungen der Streicher die Turbulenzen der Welt verdeutlichen. Erstaunlich erscheint nun die vierte Strophe: Mendelssohn setzt hier der „alten“ Choralmelodie eine neue, die er selbst komponierte, gegenüber. Stellt die alte Choralmelodie die Bitte und Klage der Menschen dar, spricht Gott nun selbst zu den Menschen. Trost und Zuversicht kommen in prächtiger Instrumentation in A-Dur auf das zweifelnde Volk nieder. Im Bass-Rezitativ verlässt Mendelssohn den Luther-Text und verwendet Verse aus dem 103. Psalm. In der Bass-Arie und im Schlusschor werden die 5. und 6. Strophe des Luther-Textes verwendet. Rezitativ und Arie sind sinnvoll aufeinander bezogen, da sie gemeinsam betrachtende, eher kontemplative Elemente ins Zentrum, wie auf eine höhere Ebene, stellen. Wird in der 6. Strophe ebenfalls die Choralmelodie zitiert, entspricht dies auch wieder dem Konzept, hier die Stimme des Glaubensvolkes hörbar zu machen. Formalen Abschluss erlangt das Werk durch das kurze, viertaktige Zitat des Kantatenanfangs durch das Orchester.



## **„Wir glauben all an einen Gott“**

Der Choral von Martin Luther wurde schon 1525 als deutsches *Credo* eingesetzt. Als solches wurde es von Luther für die Deutsche Messe bestätigt und wurde dann bis ins 18. Jahrhundert hinein in den lutherischen Gottesdiensten an Stelle des Glaubendbekenntnisses gesungen. Die dreistrophige Textfassung entspricht der Gliederung des lateinischen Credo. So spiegelt es die dogmatischen und katechetischen Grundsätze Martin Luthers und stellt damit eines seiner persönlichsten und gleichzeitig auch eindrucksvollsten Dokumente seiner Kirche dar. Mendelsohn komponierte die Choralkantate von Januar bis März 1831 in drei groß angelegten Fugen. Seine kompositorischen Freiheiten nutzend verwendet er aber nur die ersten zwei Choralzeilen dieses Chorals. Alle drei Strophen sind als fortdauernde Steigerung angelegt: Die erste Strophe (Gott Vater) ist zurückhaltend mit reinem Streicherklang orchestriert, in der zweite Strophe (Sohn) kommen die Holzbläser, ein wenig von Hörnern unterstützt, dazu. Den Höhepunkt bildet die dritte Strophe (Heiliger Geist), in der die volle Sinfonieorchester-Besetzung verwendet wird, einschließlich dreier Posaunen. Auch innerhalb der dritten Strophe findet nochmals eine Steigerung statt, indem die Choralmelodie zunächst unisono erklingt, dann aber einem festlichen vierstimmigen Ende zugeführt wird. Ein gerade durch seine Schlichtheit nur zweitaktiges, aber kraftvoll bestechendes „Amen“ beschließt diese Kantate.

„Wir glauben all an einen Gott“ – diese Kantate kann durchaus als Glaubensbekenntnis des Ökumenischen Chores Grötzingen gelten, stellt doch dieses Credo das verbindende Element der verschiedenen christlichen Konfessionen dar, aus denen sich dieser Chor zusammensetzt und unter dessen Dach in den verschiedenen konfessionellen Räumlichkeiten und Kirchen geprobt und konzertiert wird. Man mag vermuten, dass dies dem Geiste Luthers entspricht.

Gerhard F. Jügelt



# **Georg Philipp Telemann, „Wertes Zion, sei getrost“**

## **1. Aria**

Wertes Zion, sei getrost. Fürchte keine Feinde.  
Ob sie täglich Ränke schmieden, dich und deinen teuren Frieden  
und um Gottes Wort zu bringen; es wird ihnen nicht gelingen.  
Du hast Gott zum Freunde.  
Wertes Zion, sei getrost. Fürchte keine Feinde.

## **2. Choral**

Ein feste Burg ist unser Gott, ein gute Wehr und Waffen.  
Er hilft uns frei aus aller Not, die uns jetzt hat betroffen.  
Der arge böse Feind, mit Ernst erst jetzt meint,  
groß Macht und viel List sein grausam Rüstung ist.  
Auf Erd ist nicht seins gleichen.

## **3. Recitativo**

Wies JESU ging, so gehets seiner Kirche noch.  
Wie dort des Satans Brut zusammen kroch,  
und aneinander hing, als sie ihn wollten fangen:  
So machens auch noch seine Schlangen.  
Sie schleichen hier und dort sich ein,  
und was nicht mit Gewalt, das soll mit Listen sein.  
Wenn Luthers Lehre nur ausgerottet wäre!  
Dies, dies ist fort für fort der Babylonschen Hure Wunsch und Wort.  
So hätte sie den Kelch von neuem vollzuschenken,  
und könnte manches Land mit ihren Greueln tränken,  
das sie zuvor in Trunkenheit gebracht.  
Doch Jesus, unser Haupt und König, wacht,  
und wird vor seiner Kirche stehn.  
Lass nur den Feind mit Bosheit schwanger gehen;  
sein Dichten und Begehren wird einen Fehl gebären.  
Du, o Immanuel, zerreiðest Netz und Stricke,  
die jener Laurer Tücke auf deinen Weg gestellt.  
Du bist der weise Gott, du bist der starke Held.  
Was denkt der Feind nun auszurichten?  
Du wirst Gewalt und List zernichten.

## **4. Tutti**

Seid böse, ihr Völker, und gebet doch die Flucht.  
Höret ihrs, alle, die ihr in fernen Landen seid,  
rüstet euch, und gebet doch die Flucht.  
Lieber, rüstet euch, und gebet doch die Flucht.  
Beschließet einen Rat, und werde nichts draus.  
Beredet euch, und es bestehe nicht. Denn hier ist Immanuel.

## **5. Aria**

Zion wird nicht untergehen. Zion bleibt feste stehen.  
Muss es gleich in diesen Zeiten mit des Drachens Engeln streiten;  
wird den Sieg doch nicht verlieren, und dann ewig triumphieren.

## **6. Tutti**           Halleluja!

## **Felix Mendelssohn-Bartholdy**

### **Coro**

#### **Ach Gott, vom Himmel sieh' darein**

Und lass' dich des erbarmen,  
Wie wenig sind der Heil'gen dein,  
Verlassen sind wir Armen:  
Dein Wort man lässt nicht haben wahr,  
Der Glaub' ist auch verloschen gar  
Bei allen Menschenkindern.

Sie lehren eitel falsche List,  
Was eigen Witz erfindet;  
Ihr Herz nicht eines Sinnes ist,  
In Gottes Wort gegründet.  
Der wählet dies, der andre das,  
Sie trennen sich ohn' alle Maß  
Und gleißen schön von außen.

Gott woll' ausrotten alle gar!  
Die falschen Schein uns lehren,  
Dazu ihr' Zung' stolz offenbar  
Spricht Trotz! Wer will's uns wehren?  
Wir haben Recht und Macht allein,  
Was wir setzen, das gilt gemein;  
Wer ist, der uns soll meistern?

Darum spricht Gott: Ich muss auf sein,  
Die Armen sind verstöret,  
Ihr Seufzen dringt zu mir,  
Ich hab' ihr' Klag' erhöret.  
Mein heilsam Wort soll auf den Plan,  
Getrost und frisch sie greifen an  
Und sein die Kraft der Armen.

### **Rezitativ**

Barmherzig und gnädig ist der Herr,  
geduldig und von großer Güte.  
Er handelt nicht mit uns nach unsern  
Sünden  
Und vergilt uns nicht nach unsrer  
Missetat.  
Denn so hoch der Himmel über der Erde  
ist, lasset er seine Gnade walten  
über die, so ihn fürchten.

### **Aria**

Das Silber durch's Feuer siebenmal  
Bewährt, wird lauter funden.  
An Gottes Wort man warten soll

Desgleichen alle Stunden:  
Es will durchs Kreuz bewähret sein,  
da wird sein Kraft erkannt und Schein  
und leuchtstark in die Lande.

**Coro**

Das wollst du, Gott, bewahren rein  
vor diesem argen G'schlechte,  
Und lass uns dir befohlen sein,  
Dass sich's in uns nicht flechte.  
Der gottlos' Hauf' umher sich findt,  
Wo diese losen Leute sind  
In deinem Volk erhaben.

**Felix Mendelssohn-Bartholdy**

**Wir glauben all an einen Gott,**  
Schöpfer Himmels und der Erden,  
der sich zum Vater geben hat,  
dass wir seine Kinder werden.  
Er will uns allzeit ernähren,  
Leib und Seel auch wohl bewahren;  
allem Unfall will er wehren,  
kein Leid soll uns widerfahren.  
Er sorget für uns, hüt' und wacht;  
es steht alles in seiner Macht.

Wir glauben auch an Jesus Christ,  
seinen Sohn und unsern Herren,  
der ewig bei dem Vater ist,  
gleicher Gott von Macht und Ehren,  
von Maria, der Jungfrauen,  
ist ein wahrer Mensch geboren  
durch den Heiligen Geist im Glauben;  
für uns, die wir warn verloren,  
am Kreuz gestorben und vom Tod  
wieder auferstanden durch Gott.

Wir glauben an den Heiligen Geist,  
Gott mit Vater und dem Sohne,  
der aller Schwachen Tröster heißt  
und mit Gaben zieret schöne,  
die ganz Christenheit auf Erden  
hält in einem Sinn gar eben;  
hier all Sünd vergeben werden,  
das Fleisch soll auch wieder leben.  
Nach diesem Elend ist bereit'  
uns ein Leben in Ewigkeit.

Amen.

**Irène Naegelin, Sopran**, studierte Gesang an den Hochschulen für Musik in Karlsruhe und Stuttgart. Ihre Lehrer sind Anna Reynolds, KS Jean Cox und Margaret Singer. Sie besuchte Meisterkurse bei Anna Reynolds (im Rahmen der Bachakademie Stuttgart), Barbara Schlick (an den Internationalen Bachtagen Zürich), Breda Zakotnik und Ulrich Eisenlohr und war Stipendiatin der Académie Musicale de Villecroze und im Richard Wagner Verband Mannheim. Irène Naegelin konzertiert regelmäßig im Bereich Oratorium und Lied.. In ihrem Repertoire sind u.a. die h-Moll Messe, die Johannes Passion und die Kantate "Jauchzet Gott in allen Landen" von Bach, "Judas Maccabaeus" und "Messias" von Händel, die c-Moll Messe und die "Motette Exsultate Jubilate" von Mozart, sowie die Sopranpartien in der "Schöpfung" von Haydn Seit 2011 unterrichtet sie an der Lutherana Karlsruhe.

**Gabriele Grund (Alt)** studierte zunächst Musikwissenschaft und Germanistik in Freiburg und Querflöte an der Trossinger Musikhochschule. Danach absolvierte sie ein Gesangsstudium an der Hochschule in Karlsruhe u. a. bei Marga Schiml und Wolfgang Schöne. Meisterkurse u.a. bei Anna Reynolds sowie private Studien u.a. bei Julia Hamari vervollständigten ihre Ausbildung. Sie war Stipendiatin des Richard Wagner Verbands. Als Oratorien- und Konzertsängerin hat sie sich vor allem in Deutschland einen Namen gemacht. Zahlreiche Engagements führten sie aber auch durch andere europäische Länder, Russland (u.a. Alt-Partie der Matthäus-Passion in der Philharmonie in St. Petersburg) und Japan. Ihr breit gefächertes Repertoire umfasst Werke vom Barock bis zur Moderne. Neben ihrer Konzerttätigkeit arbeitet sie als Gesangs- und Querflötenlehrerin.

**Michael Seiffert, Tenor**, erhielt seine erste musikalische Ausbildung am Violoncello. Später studierte er in Leipzig, Karlsruhe und Florenz Operngesang, Pädagogik und Kulturwissenschaften. Gast war er u.a. am Staatstheater Mannheim. Außerdem sang er an der Kammeroper Schloss Rheinsberg, zu den „Max-Reger-Tage Weiden“ auf dem „Stuttgarter Bachfest“, dem „Weimarer Kunstfest“ und auf dem „Europäischen Kirchenmusikfest Schwäbisch Gmünd“. Seit vielen Jahren ist er regelmäßiger Gast am Theater Koblenz. Neben der Oper gilt seine Aufmerksamkeit ebenso der Kammermusik, dem Lied, sowie der sakralen -und der zeitgenössischen Musik.

**Albrecht von Stackelberg, Bariton,** begann seine Gesangs-Ausbildung bei Eberhard BÜchner in Berlin. Es folgte ein Gesangsstudium bei Klaus Häger in Rostock und Maria Venuti in Karlsruhe. Daneben besuchte er Meisterkurse bei Hilde Zadek, Andreas Schmidt und Amelia Felle. Der Bariton ist Preisträger des Izzy-Fuhrmann-Preises sowie Stipendiat von "Yehudi Menuhin - Live Music Now." Er übernahm diverse Rollen, vor allem an den Theatern in Pforzheim, Baden-Baden und Karlsruhe. Sein Engagement gilt außerdem der Kinderoper.; er wirkte als Solist und Workshopleiter im Rahmen des Education Programms des Festspielhauses Baden-Baden mit. Bisherige Höhepunkte im Konzertrepertoire des Künstlers waren Mahlers und Schuberts Rückertlieder, Händels Dettinger Te Deum, Bachs Johannes-Passion und Beethovens 9. Symphonie.

**Susanne Holder,** Konzertmeisterin des Waldstadt Kammerorchesters, studierte **Violine** und **Viola** in Mannheim und Stuttgart. Neben ihrer Tätigkeit als Solistin, Kammermusikerin (Mitglied des Borocco-Quartetts) und Orchestermusikerin (Mitwirkung beim Orchester des Nationaltheaters Mannheim sowie bei der Philharmonie Baden-Baden) ist sie auch als Konzertmeisterin bei der Kammerakademie Calw und der Camerata 2000 in Karlsruhe tätig. Ein weiterer Schwerpunkt ihrer musikalischen Arbeit ist der Unterricht.

**Thomas Crome, Horn,** wirkte über 33 Jahre als stellvertretender erster Solohornist in der Badischen Staatskapelle Karlsruhe. Seit 1987 ist er Fachlehrer für Horn am Badischen Konservatorium. Er ist international als Solist, Kammermusiker und Dozent tätig. Inzwischen tritt er auch als Dirigent in Erscheinung.

**Fatima Mestre, Horn,** geboren in Portugal, studierte in Lissabon. 2007 kam sie nach Karlsruhe und setzte ihre Studien an der Musikhochschule bei Prof. Will Sanders fort. Sie ist Mitglied in zahlreichen Ensembles und konzertierte u.a. in Europa, Brasilien, China und Syrien.

**Hiroko Wakabayashi, Horn,** stammt aus Japan und studierte an den Musikhochschulen in Karlsruhe und Mannheim. Neben ihrer Konzerttätigkeit unterrichtet sie an der Städtischen Musikschule in Heilbronn.

## **Ökumenischer Chor Grötzingen**

Initialzündung für die Gründung des Ökumenischen Chors Grötzingen war das 125-jährige Chorjubiläum des Evangelischen Kirchenchores Grötzingen. Zu diesem Anlass ging der Kirchenchor neue Wege: Im Bewusstsein, dass Musik verbindet und im Wissen, dass in Grötzingen viel gesungen wird, lud man zum diesmal gemeinsamen Singen und Konzertieren ein: So standen im Dezember 2008 zum ersten Mal Singbegeisterte aus den Chören Evangelischer Kirchenchor, Katholischer Kirchenchor, Chor „Lieder unter dem Regenbogen“, Mitglieder der methodistischen Gemeinde sowie „ungebundene“ Singfreudige gemeinsam auf den Konzertpodesten und leisteten hier beachtliches: Zu Gehör kamen die Bach-Kantate „Herz und Mund und Tat und Leben“ sowie der erste Teil des Oratoriums „Der Messias“ von G.F. Händel. Hierbei erwies sich die sich ergänzende Kooperation der beiden Dirigenten Gerhard Jügelt und Norbert Krupp als besonders fruchtbar. Letzterer konnte zum guten Gelingen „sein“ Waldstadtorchester beisteuern. So wurde sofort der Ruf nach Fortsetzung dieser Zusammenarbeit laut, was in verschiedenen Projekten realisiert werden konnte. Zu Gehör kamen bisher Kantaten von Bach und Mendelssohn, das „Gloria“ in D-Dur von Vivaldi, das Weihnachtsoratorium von Camille Saint-Saens sowie Mozarts Requiem. Weitere Höhepunkte stellten Konzertfahrten nach Rom, Sizilien, Berlin und Norditalien dar.

Dabei wurde stets die besondere Herausforderung angenommen, Sängerinnen und Sänger mit äußerst unterschiedlichen Singbiografien zu einem Chor bzw. Chorklang hin zu entwickeln sowie auch die Probenarbeit nur über Probenwochenenden zu bewerkstelligen. Hierbei wird der Chor stimmbildnerisch durch die Gesangspädagogin Rita Huber-Süß erfolgreich unterstützt.

## **Gerhard Jügelt, Chorleiter**

Gerhard Felix Jügelt wurde 1970 in Neckarsulm geboren. Da beide Elternteile als Kantoren tätig waren, wuchs er in einem „klingenden Haushalt“ auf. So erlernte er früh Klavier und Geige, hinzu kam das Singen in der Knabenkurrende, später nahm er Gesangs- und Violaunterricht.

Zahlreiche Mitwirkungsmöglichkeiten in Chören und Orchestern mit Auftritten im In- und Ausland, sowie Erfahrungen als Leiter von Kinderchören- und Orchestern folgten.

Nach dem Abitur studierte er an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe mit Schwerpunkt Musik, wo er bei Nikolaus Indlekofer die Dirigierausbildung erhielt. Nach dem Staatsexamen absolvierte er ein Musik-Pädagogik-Aufbaustudium, das er mit dem Diplom „mit Auszeichnung“ abschloss. Zudem war er als Violin- und Violalehrer an einer Musikschule tätig. Danach wechselte er in den staatlichen Schuldienst. Den evangelischen Kirchenchor Grötzingen hat er im Jahr 2004 übernommen. Seither konnten viele neue Mitglieder für den Chor gewonnen werden, die bei der Probenarbeit Singfreude, einhergehend mit Stimmschulung und der Erarbeitung meist klassischer Werke, erleben.

**Norbert Krupp**, Leiter des katholischen Kirchenchores Grötzingen sowie des Waldstadt Kammerorchesters, studierte Musikwissenschaft, Klavier und Dirigieren an der Karlsruher Musikhochschule. Es folgte ein Aufbaustudium mit Kapellmeister-Diplomabschluss. Im Jahre 1984 gründete er das „Ensemble musica viva Karlsruhe“. Seit vielen Jahren ist er in Grötzingen als Kirchenmusiker tätig, war 2003 Mitbegründer des „Karlsruher Kammerensembles“ und gründete 2004 zusammen mit dem Geiger und Komponisten Felix Treiber die „Grötzingener Kammerkonzerte“. Als Dirigent und Cembalist konzertiert Norbert Krupp mit seinen Ensembles in vielen Ländern Europas, sowie in Nord- und Südamerika.

Das **Waldstadt Kammerorchester Karlsruhe** gegründet 1971, ist ein Laienorchester mit etwa 30 Mitgliedern. Unter der musikalischen Leitung von Norbert Krupp und mit der Konzertmeisterin Susanne Holder tritt das Orchester jährlich in mehreren Konzerten auf. Das Repertoire erstreckt sich vom Barock bis zur Moderne, wobei Wert darauf gelegt wird, dass auch relativ unbekannte Musikstücke zu Gehör kommen. Uraufführungen zeitgenössischer Komponisten machten die „Waldstädter“ über Karlsruhe hinaus bekannt, aber auch Ausgrabungen alter Werke stellte das Orchester, erstmals vor. Regelmäßig finden Chor-Projekte statt, z. B. mit der Waldstadtkantorei, der Grötzingener Pfarrei Heilig Kreuz, dem ökumenischen Kirchenchor Grötzingen und der ev. Stadtkirche Karlsruhe. Rundfunkaufnahmen und drei CDs dokumentieren die Arbeit des Orchesters, das auf ausgedehnte Konzertreisen zurückblicken kann. Näheres unter **[www.waldstadtorchester.de](http://www.waldstadtorchester.de)**



Konzertreise nach Norditalien im Herbst 2016: der Ökumenische Chor Grötzingen und das Waldstadt Kammerorchester Karlsruhe nach dem Konzert in Piacenza.

Programm: D.v.Schilling  
Waldstadt Kammerorchester